

diese *tam iniquis vacabat operibus ... propter quod colligationes impietatis, ut firmiter creditur, potentia Divina dissolvit et civitas eadem redacta est in cinerem et favillam*²⁶, durch göttliche Gewalt also in Schutt und Asche gelegt worden sei. Das spiegelte die päpstliche Auffassung wider, die freilich die Politik der Vorgänger teilweise verleugnete²⁷. Immerhin war Clemens um das Wohlwollen des Bündnispartners Karl besorgt und betonte daher dessen freien Entscheidungsspielraum in dem kurzen Nachsatz: *Nos itaque qui predicta referimus* (gemäß den Klagen der *ecclesie* und *nobiles*), *sed non asserimus, ... rogamus ... , quatenus ... , quod anime tue salubrius, fame consultius et Patrie utilius fore putaveris* (sc. Carole), *... prosequatur*. Diese Worte täuschen nicht darüber hinweg, daß er durch die Beredsamkeit der Klagen gegen Aquila seiner Meinung gleichwohl Ausdruck verliehen hatte²⁸.

Dessen ungeachtet wurde die Stadt 1266 nach dem Willen Karls neu errichtet²⁹. Er besuchte sie gelegentlich (April 1267; Mai 1268)³⁰, und auch Clemens näherte sich Aquila, das in den nächsten Jahren stets dem Anjou verbunden gewesen zu sein scheint, entgegen seinen ursprünglichen Absichten bald an. Seit Dezember 1267 residierte dort wieder ein Bischof³¹.

Ihre Probe erfuhr die königstreue Haltung der Aquilaner allerdings erst, als Konradin an der Spitze seines staufischen Heeres in Richtung Rom und den weiteren Süden aufbrach, um die Krone Siziliens zurückzuerobern (1268). Getreu der Strategie seiner staufischen Vorgänger versuchte Karl, dem Gegner in der Gegend von Aquila den Zugang ins Königreich zu sperren. Die Dokumente über Aquila aus dieser Zeit bringen zum Ausdruck, daß sich der Papst und Karl hinsichtlich der Treue Aquilas nicht ganz im klaren waren. Offenbar hoffte in der Stadt stets eine mehr oder weniger große Interessengruppe auf die jeweiligen Gegner der königlichen Zentralgewalt; sie war der päpstlichen Unterstützung augenblicklich beraubt, so daß statt dessen „Konradin zu Aquila gewiß eine Partei hatte“³².

²⁶ Les Registres de Clément IV, hg. von E. Jordan (1893–1945) Nr. 846 (Potthast 19508; Text: A. Antinori (wie Anm. 9) Sp. 524–25. Der Brief enthält die älteste zusammenhängende Darstellung der Gründungsgeschichte Aquilas, freilich aus der Sicht der Gegner; in der Diskussion (siehe Anm. 17 u. 25) oft übersehen. Zur Datierung: Nach BF 9706 Juli 1266. Mit Buccio (siehe oben, Anm. 25) liegt aber April näher. Jedenfalls nicht vor dem Tod König Manfreds (Februar 1266), auf den Buccio noch vor dem Wiederaufbau zu sprechen kommt (S. 10, V. 11–12).

²⁷ Etwa die Vorgänge zwischen 1256 und 1258; Belege oben, Anm. 19–23.

²⁸ Demnach zeichnet das Regest von Potthast 19508 ein falsches Bild vom Inhalt des Briefes; korrigiert im Reg. Clém. IV (wie Anm. 26) Nr. 846 Anm. 2.

²⁹ Die positive Entscheidung Karls bei Buccio (Anm. 9) S. 16, V. 1–4.

³⁰ Zu diesen Zeiten urkundet Karl in der Stadt, siehe G. Del Giudice, Codice diplomatico del Regno di Carlo I e II d'Angiò ... dal 1265 al 1309 I (1863) S. 319 Nr. 119 (13. 4. 1267); S. 320 Nr. 120 (15. 4. 1267); R. Filangieri, I registri della cancelleria angioina ricostruiti I (1950) S. 125 Nr. 49 (7. 5. 1268).

³¹ Die Ernennungsurkunde siehe Reg. Clém. IV (wie Anm. 26), Nr. 548 (Potthast 20199); Text: A. Chiappini (wie Anm. 25), S. 123; an den künftigen Bischof, Nicolaus de Sinitio, gerichtet, vergleiche oben Anm. 6.

³² So schon J. Ficker, Konradins Marsch zum palentinischen Felde, MIÖG 2 (1881) S. 540–41; dort auch zur besonderen Rolle Aquilas vor der Schlacht von Tagliacozzo in den Berichten der Geschichtsschreiber des 14. Jh. (vergleiche unten, Anm. 34).